



**Bezirks
Zeitung**
MeinSchulBezirk.at

 **MeinBezirk**
Hernals

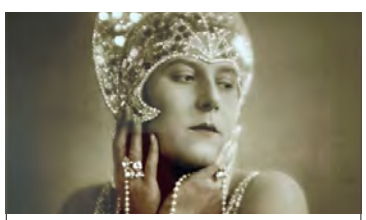
Als der 17. Bezirk ein Teil der Stadt wurde

Hernals: So heißt der 17. Bezirk. Wir verraten dir, wie es dazu kam. Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Bezirksmuseum17, Michael J. Payer (3)



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



Kennst du diese berühmte Person aus Hernals? Seite 5



Wie toll! Der 17. Bezirk hat sogar ein eigenes Museum. Seite 8



Bezirksvorsteher? Was ist denn das für ein Beruf? Seite 10



Wir zeigen dir die coolsten Spielplätze im Bezirk. Seite 14



Foto: RMW

Der 17. Bezirk und

KOMMENTAR

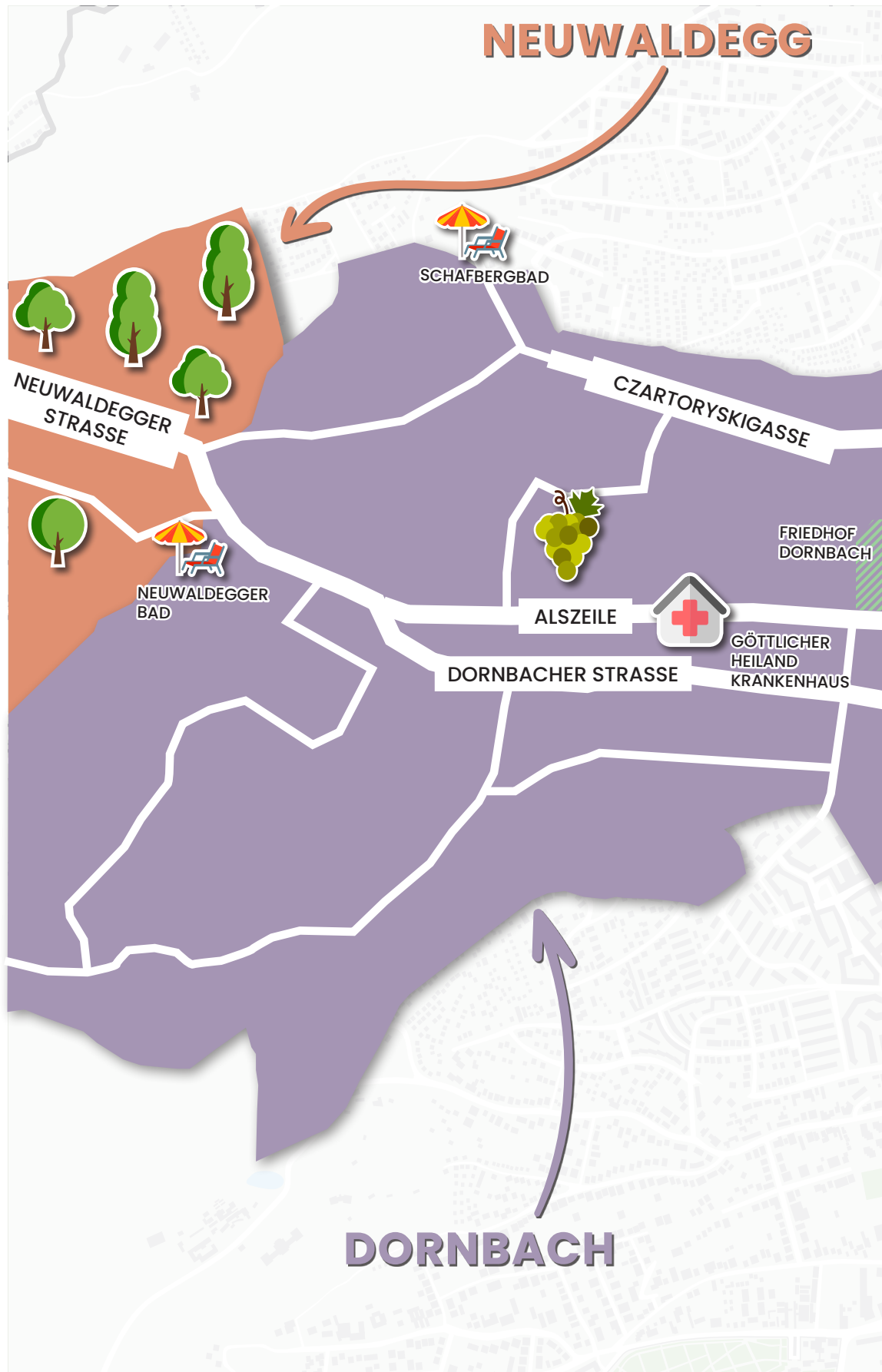
Nicole Gretz-Blanckenstein
 Chefredakteurin
 nicole.gretz-blanckenstein@meinbezirk.at

Mach' dich schlau über deinen Bezirk!

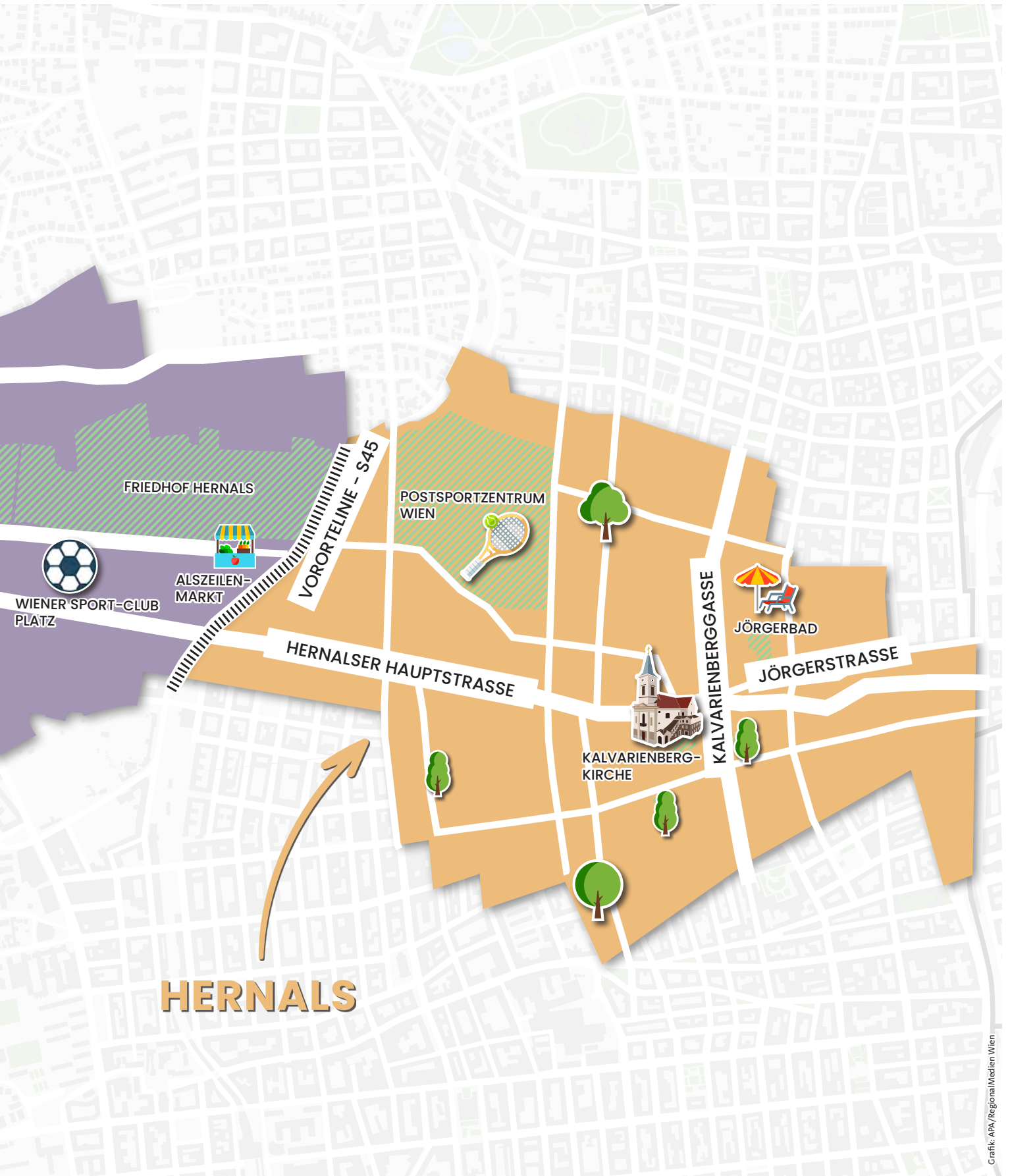
In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Da berichten wir über alles Mögliche. Was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 17. Bezirks und was Hernals – so heißt der 17. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich denn um all die Parks und Straßen kümmert, welche besonderen Gebäude es gibt und was du dort alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach' dich schlau über deinen 17. Bezirk.

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23



seine drei Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



Grafik: zigzag design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des



Das neu eröffnete Jörgerbad am 22. Mai 1914.

Foto: Lechner/Wien Museum

Der 17. Bezirk heißt Hernal. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Hernal als Bezirk gibt.

In Hernal blickt man auf eine lange Geschichte zurück. Graf Sieghard IV. schenkte dem Stift St. Peter zwei Grundstücke „an der Als“. Der dort gelegene Alsbach wurde erstmals in einem Buch im Jahr 1044 erwähnt. Dem Gebiet seinen Namen gaben die „Herren an der Als“. Immer wieder wechselte die Herrschaft Hernal den Besitzer. Ab dem Jahr 1587 hatten die Grafen Jörger das Sagen. Hernal wurde dadurch zu einem Zentrum der evangelischen Bevölkerung. Schon damals zeigte man sich fortschrittlich und errichtete 1565 eine erste Wasserleitung. Ab 1865 verband eine Pferdetramway – das ist eine Straßen-

bahn von Pferden gezogen – den Vorort mit Wien. 1870 wurde der Hernalser Friedhof errichtet. Im Jahr 1883 erhielt Hernal als erste Vorortsgemeinde ein eigenes Rathaus und 1887 wurde das Hernalser Schlachthaus eröffnet.

Der 17. Bezirk besteht aus den Gemeinden Hernal, Dornbach und Neuwaldegg. Diese drei Teile wurden zusammengeschlossen und 1892 als eigener Bezirk von Wien anerkannt. Eine direkte Bahnverbindung bekam Hernal 1898. In diesem Jahr wurde die Station Alser Straße eröffnet.

Eine Weltsensation

1909 kam es in Hernal zu einer echten Weltsensation. Eduard Engelmann errichtete die erste Kunsteisbahn der Welt. Hier kann man noch heute mit Schlittschuhen seine Runden drehen. Eine weitere auf der ganzen Welt bekannte Firma be-

Die weiße Frau von Hernal

Diese Sage spielt in einer Zeit, als Hernal noch ein Vorort von Wien war.

Vor langer Zeit lebte am Ufer der Als der Weinbauer Christian Sündbock mit seiner Frau und ihrer Tochter Adelgunde, die alle Gundl nannten. Sie war anders als die anderen Bauernkinder. Sie bewegte sich anmutig und sprach elegant. Die Hernalserinnen und Hernalser vermuteten, dass Gundl nicht das eigene Kind der Weinbauern war.

Gundl wurde älter und verliebte sich in den jungen Lehrer Peter Reimandl. Als Peter um Gundls Hand anhielt, fragte er sie scherzhaft: „Würdest du mich auch noch heiraten wollen, wenn du plötzlich reich und vornehm wärst?“ Sie antwortete empört: „Bevor ich dich verlasse, müssen die Glocken der Bartholomäuskirche am Karfreitag läuten.“

Einige Tage später hielt eine prächtige Kutsche vor dem Haus des Weinbauern. Es war der Graf von Stolzenberg. Er erzählte Gundl, dass sie seine Tochter war.



Es gibt unzählige Sagen aus allen

Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

Daraufhin weinte das Mädchen: „Ich kann meine Pflegeeltern nicht verlassen, sie lieben mich wie ihre eigene Tochter!“ Der Graf war sehr verärgert über Gundls Worte: „Du bist meine leibliche Tochter und ich habe die Macht, dich mit mir zu nehmen. Aber ich werde dir Zeit bis nach den Ostertagen geben, damit du dich verabschieden kannst.“ Gundl antwortete entschieden: „Eher

läuten die Glocken von Sankt Bartholomäus am Karfreitag, als dass ich von hier weggehe!“

Am Gründonnerstag war das Mädchen plötzlich verschwunden und trotz intensiver Suche konnte sie nicht gefunden werden. Am Karfreitag wurden die Hernalser um Mitternacht durch lautes Glockengeläut geweckt. Der Pfarrer lief die Treppen zur Turmstube der Bartholomäuskirche hinauf und blieb schockiert stehen. Er sah eine geheimnisvolle Frau in Weiß, die an den Glockenseilen zog. Nach dem zwölften Schlag verschwand die unheimliche Gestalt.

Die Leute wussten, dass das Unglück bedeutet. Und sie sollten recht behalten, denn am nächsten Morgen fand ein Bauer Gundl am Ufer der Als tot auf. Peter Reimandl verabschiedete sich von seiner Geliebten, trat dem Militär bei und kehrte nie wieder nach Hernal zurück.

17. Bezirks

findet sich ebenfalls in Hernalds: die Schokoladenfabrik Manner. Du hast sicher schon die eine oder andere Mannerschnitte verdrückt.

Das erste Hallenbad

Auch im Jahr 1914 war man im 17. Bezirk Vorreiter für ganz Wien. Damals wurde das erste Hallenbad der Stadt Wien eröffnet. Im Jörgerbad kann man bis heute ins Becken springen.

Die Bevölkerungszahlen stiegen rasant an und erreichten im Jahr 1923 mit fast 90.000 Einwohnern einen Höhepunkt. Derzeit leben in Hernalds knapp über 56.000 Menschen.

Heute ist Hernalds wegen seiner besonderen Lage als Wohnbezirk sehr beliebt. Die Wege in die Innenstadt sind mit den Öffis in kurzer Zeit zu schaffen. Und wer die Natur mag, gelangt in Hernalds sehr schnell in den ruhigen Wienerwald.



Der Hernalser Kalvarienberg ist bis heute bekannt. Foto: Kleiner/Wien Museum

Der große Architekt und seine schönen Bauwerke



Das Stationsgebäude Hernalds hat Otto Wagner entworfen. Fotos (2): mjp



Die Laternen hängen nicht einfach runter, sondern sind verziert.

Hast du schon mal von Otto Wagner gehört? Er lebte von 1841 bis 1918. Gesehen hast du von ihm sicher schon einiges. Er ist einer der wichtigsten Architekten Wiens und hat einen ganz eigenen Baustil – den „Jugendstil“ – geprägt. Berühmt ist etwa der Hofpavillon Hietzing. Aber auch in Hernalds hat er wichtige Bauwerke geplant.

Von ihm stammt etwa der Entwurf zur Schnellbahnstation Hernalds. Und was ist daran so besonders? Die Fassaden sind nicht nur glatte Wände, sondern sie sind verziert und haben viele Ecken und Kanten. Bei den Eingängen stehen oft Säulen wie bei Tempeln. Auffallend sind die schönen Laternen, die in Hernalds hängen.

Berühmte Menschen aus Hernalds

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 17. Bezirk erinnert.

Viele berühmte Menschen haben im 17. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.



Betty Fischer war eine europaweit bekannte Sängerin.

Betty Fischer

Betty Fischer wurde 1889 geboren und war eigentlich gelernte Schneiderin. Doch sie sang sehr gut und wurde eine der bekanntesten Operettensängerinnen Wiens. Mit dem Lied „Das Lercherl von Hernalds“ eroberte sie das Publikum. Sie machte das Lied zu einem Schlager und nahm es sogar auf Schallplatte auf, das ist die Vorgängerin einer CD. Die Hernalserin war weit über die Grenzen Wiens bekannt und hatte zahlreiche Gastspielauftritte in vielen europäischen Städten. Ihre Paraderolle war in der Operette „Der Orlow“. Dafür stand sie bis 1933 über 400 Mal auf der Bühne. 1933 wanderte sie nach Luxemburg aus. 1947 kehrte sie nach Wien zurück. Nach ihrer Bühnenlaufbahn war sie als Professorin am Konservatorium der Stadt Wien. Die Hernalser Sängerin wurde 82 Jahre alt.

Eduard Engelmann

Eduard Engelmann ist eine Hernalser Legende. Der Techniker und Sportler war ein echter „Tausendsassa“. Er baute Bahnstrecken und Kraftwerke. In Hernalds präsentierte er 1909 eine Weltsensation: Die erste Freiluftkunsteisbahn der Welt wurde damals im 17. Bezirk eröffnet. Engelmann selbst war ein hervorragender Eiskunstläufer und wurde in den Jahren 1892, 1893 und 1894 Europameister. Neben dem Eiskunstlauf betrieb Eduard Engelmann auch andere Sportarten. Eine davon war eine besonders kuriose: Dreiradfahren. 1885 wurde Engelmann Dreirad-Meister von Österreich. 1912 errichtete er eine zweite, noch größere Kunsteislaufbahn Am Heumarkt im 3. Bezirk und 1922 eine ähnliche Anlage in Budapest. Seit 1979 gibt es in Hernalds die Engelmanngasse.



Eduard Engelmann war ein Meister am Hochrad. Fotos (2): Bezirksmuseum17

Drei Dörfer, ein Bezirk

Der 17. Bezirk wurde aus den drei Gemeinden Hernald, Dornbach und Neuwaldegg gegründet.

Der Bezirksname Hernald leitet sich von den „Herren von der Alsd“ ab. Diese Männer trugen die lustigen Namen Diepoldus und Nendingus de Alse. Die beiden Herren von Alsd waren sogenannte Lehensträger von Fürsten, Grafen und Herzogen. Sie haben diese Grundstücke im Gebiet des heutigen Hernald betret.

Die Herrschaft über Hernald wechselte oft. Im Jahr 1227 wurden in einer Urkunde sogar die „Griechen von Alsd“ erwähnt. Ob diese Menschen wohl wirklich etwas mit dem Urlaubsland am Meer zu tun hatten? Wir wissen nicht genau, wer diese „Griechen von Alsd“ waren, aber vermutlich wohl eher nicht.



Das Amtshaus am Elterleinplatz ist denkmalgeschützt. Hier arbeitet der Bezirksvorsteher, um Hernald noch besser zu machen.

Foto: mjp

Hernald ist ein uraltes Gebiet, wo Menschen Siedlungen gebaut haben. Das wissen wir ganz genau. Du fragst dich jetzt sicher, woher wir das wissen? Ganz einfach! Auf dem Gebiet des heutigen Bezirks wurden Münzen und Ziegel von Wasserleitungen gefunden. Daraus kann man schließen,

dass hier schon in der Römerzeit Menschen gewohnt haben. Im Bezirksmuseum gibt es sogar ein römisches Relief. Auf diesem ist Herkules zu sehen. Es wurde in der Hormayrgasse 10 gefunden. Das Gebiet war deshalb so beliebt, weil hier der Alsdbach war. Um hier siedeln zu können,

mussten erst viele Bäume umgeschnitten werden.

Die Zeit von früher muss man sich ganz anders vorstellen. Hernald, Dornbach und Neuwaldegg waren eigene Dörfer. Dazwischen standen keine Gebäude wie heute. Es gab nur holprige Wege. Das Leben war schwer und man musste hart arbeiten, um zu überleben. Später fuhren die Wienerinnen und Wiener zu Ausflügen nach Hernald und Dornbach. Das war die sogenannte Sommerfrische. Dafür bauten sich reiche Menschen eigene Häuser, die Villen, um am Wochenende und im Sommer erholsame Tage zu verbringen.

Am 1. Jänner 1892 wurden Hernald, Dornbach und Neuwaldegg zum 17. Bezirk von Wien eingemeindet. Das sind auch die drei offiziellen Bezirksteile. Hernald selbst ist der kleinste und geht vom Gürtel bis zur Schnellbahnlinie S45.

Ein Holländerdorf mitten im Hernalser Wienerwald

Der Ausdruck Hameau ist französisch und bedeutet übersetzt Dörfchen. Ein solches wurde von Franz Moritz Graf von Lacy geschaffen. Der irische Graf ließ einen englischen Landschaftsgarten anlegen. Auf dem höchsten Punkt wurden 17 Hütten aus Schilf und Stroh gebaut. In den Hütten wurden gern Gäste untergebracht. Wie in dem Land Holland üblich, wurde vor jeder Hütte ein Baum gepflanzt. Aus diesem Grund hat man das Dorf

am Hameau „Holländerdörfchen“ genannt. Das Hameau liegt auf einer Höhe von 464 Metern. Das ist allerdings nicht der höchste Punkt im Bezirk. Der Heuberg ist um zehn Zentimeter höher. Nachdem der Graf verstorben war, wurden die Hütten weiter verwendet. Hier wurden Milch und kalte Speisen verkauft. Im August 1956 brannten die Hütten ab. Obwohl sie verschwanden, ist das Hameau auch heute noch ein beliebtes Ausflugsziel.

Ein Naherholungsgebiet für ganz Wien



Foto: BV17

Wusstest du, dass der erste Landschaftsgarten Österreichs in Hernald angelegt wurde? Es ist wirklich so, sein Name ist Schwarzenbergpark. Vielleicht warst du mit deinen Eltern oder der Schule sogar schon dort. Der Park geht direkt in den Wienerwald über und ist rund 80 Hektar groß. Das entspricht ungefähr der Fläche von 80 Fußballfeldern. Ziemlich groß! Mit der Straßenbahnlinie 43 ist er nicht nur für alle Hernal-

serinnen und Hernalser gut zu erreichen. Auch aus dem Zentrum von Wien kann man leicht in das große Erholungsgebiet kommen.

Angelegt hat den Park übrigens der irische Graf Lacy. Dieser ist auch im Schwarzenbergpark begraben – im berühmten Lacy-Mausoleum. Die Adelsfamilie Schwarzenberg hat später den Park übernommen. Daher kommt auch der heutige Name.



Ein Gemälde vom Hameau. Gemalt rund um 1830.

Foto: Wien Museum



So sah Franz Moritz Graf von Lacy aus.

Foto: Löschenkohl/Museum Wien

Am Schafberg wohnt es sich ziemlich leiwand

Eines der beliebtesten Wohngebiete im 17. Bezirk ist der Schafberg. Der Berg ist nicht so hoch, wie es sich anhört. Ganze 390 Meter misst der Schafberg. Aber für eine Stadt wie Wien ist das schon ganz schön hoch. Vom Schafberg aus hat man auch einen super Blick über die ganze Stadt. Erstmals in der Geschichte wurde der Schafberg 1366 in einer Urkunde erwähnt. Warum der Berg so heißt, wie er heißt, kannst du dir sicherlich denken. Früher haben hier ganz viele Schafe gelebt. Es war ein sogenannter Schafweideplatz.

Das bekannteste Bauwerk am Schafberg ist eine katholische Kirche. Die Kirche ist dem heiligen Thomas Morus geweiht. Der Bau der Kirche dauerte zwanzig Jahre, von 1950 bis 1970. Größtenteils wurde der Bau durch Spenden finanziert. Das Kirchengebäude steht heu-



Die Thomas-Morus-Kirche am Schafberg.

Foto: Michael J. Payer

te unter Denkmalschutz, das heißt, man darf es nicht abreißen.

Eine Kleingartensiedlung gibt es am Schafberg auch. Diese ist schon über hundert Jahre alt. Auch die beiden Friedhöfe Dornbach und Hernals liegen am unteren Schafberg.



Ein Blick auf die Neuwaldegger Straße um 1905.

Foto: Museum Wien



Das Schloss Neuwaldegg im Jahr 1904.

Foto: Carl Ledermann jun./Wien Museum

Eine Herrschaft, welche Teil von Hernals wurde

Der Name Neuwaldegg scheint erst im Jahr 1535 auf und ist heute einer der drei Bezirksteile. Trotzdem lässt sich schon viel früher etwas von der Bezeichnung erahnen. In einem Dokument wird nämlich schon 1309 ein „Schloß Waldeckh“ erwähnt. Ein Besitz mit einem burgartigen Gebäude mit dem Namen Neuwaldegger Hof wurde um 1530 gebaut. Diese Herrschaft wechselte oft ihre

Besitzerinnen und Besitzer. Das heutige Neuwaldegger Schloss wurde von Margarethe Gräfin Strattmann errichtet. Ein wichtiger Mann mit lustigem Namen baute es um. Er hieß Johann Carl Bartolotti Freiherr von Partenfeld. Neuwaldegg war früher ein Teil von Dornbach und wurde Oberdornbach genannt. Der Bezirksteil liegt im Wienerwald und grenzt an Niederösterreich.

Ein Dorf von Klöstern geprägt

Ohne die Kirche wäre das Dorf Dornbach wohl nie so entstanden.

Dornbach ist eines von drei Dörfern, welche 1892 zum 17. Bezirk zusammengeschlossen wurden. Es ist der größte Bezirksteil von Hernals und liegt zwischen dem Schafberg, Heuberg und Gallitzinberg. Die ersten Nachweise zum Bestehen von Dornbach reichen bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts zurück.

Die Menschen in Dornbach haben bei Angriffen von den Ungarn und den Osmanen sehr gelitten. Allein die Dornbacher Kirche wurde in den Jahren 1529 und 1683 zwei Mal zerstört.

Das Gebiet rund um Dornbach war schon immer eng mit der Kirche und vielen Klöstern verbunden. Neben dem Kloster St. Peter aus Salzburg haben auch die Klöster Sankt Michael auf der Sulzwiese, Himmelpforte auf der Tiefauwiese, Zwettl auf der Wiese am Exelberg und auch das Schottenkloster am



Die Dornbacher Kirche wurde über Jahrhunderte immer wieder vergrößert und erneuert. Heute schaut sie sehr modern aus.

Foto: mjp

Heuberg Grundstücke gekauft. Später, im 18. und 19. Jahrhundert, wurden in Dornbach viele Villen und Bauernhäuser gebaut. Diese wurden als Sommerwohnungen vermietet.

Um bequemer von der Stadt aufs Land zu kommen, gab es 1865 die erste von Pferden gezogene

Straßenbahn Wiens nach Dornbach. Damals lebten rund 1.500 Menschen in Dornbach. Frühere Bezeichnungen von Dornbach lauten zwar ähnlich, wurden aber anders geschrieben: Dornpach oder Tornbach. Welche Schreibweise gefällt dir denn besser?

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht Hernals?

- 3 Bezirksteile
 7 Bezirksteile
 5 Bezirksteile

2. Welcher Architekt hat die S45-Station erbaut?

- Otto Walkes
 Otto Konrad
 Otto Wagner

3. Seit wann gibt es den Bezirk?

- 1981
 1749
 1892

4. Welche Sängerin kommt aus Hernals?

- Helene Fischer
 Betty Fischer
 Christina Stürmer

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
 Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
 Ein Gedicht

Kinder, Bäume und Hunde im 17. Bezirk



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Hernalts ist der zehntgrößte Bezirk Wiens. Derzeit leben 56.033 Menschen im Bezirk, davon sind 10.236 Kinder und Jugendliche. Es gibt sechs Volksschulen, zwei Mittelschulen und zwei Gymnasien. Auch Hunde wohnen in Hernalts, nämlich 1.423. Der 17. Bezirk hat 2.877 Bäume und es werden laufend mehr gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 43.887 Metern.

Frische Lebensmittel vom Wochenmarkt

Der Alnzeilenmarkt am Leopold-Kunschak-Platz ist ein beliebter Treffpunkt in Hernalts. Hier bieten die Marktstandlerinnen und Marktstandler nicht nur frische Lebensmittel an – viele davon stammen von Bauernhöfen –, sondern veranstalten regelmäßig Feste für Jung und Alt. Damit kann man auf diesem Wochenmarkt nicht nur seinen Wocheneinkauf erledigen, sondern auch internationale Schmankerl und Musik genießen. Geöffnet ist der Alnzeilenmarkt das ganze Jahr. Jeden Samstag von 8 bis 16 Uhr kann man frisch und gut einkaufen.



Auf dem Markt gibt es frische Lebensmittel.

Foto: Lukas Arnold

Der Bezirk hat ein

In der Hernalser Hauptstraße 72–74 kannst du viel über die Geschichte des 17. Bezirks lernen.

Trude Neuhold leitet das Bezirksmuseum im 17. Bezirk. Kaum jemand weiß mehr über Hernalts als sie. Im Museum kannst du unglaublich viele Schätze aus Hernalts entdecken. Denn das Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Und Trude kann dir auch ganz viel über Hernalts erzählen. Sie liebt den Bezirk und macht das ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie für diese Arbeit kein Geld bekommt. Hier zeigt sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir auch die Geschichte dazu.



Foto: Michael J. Payer

Die erste Waschmaschine

Diese alte Waschmaschine aus früheren Tagen zeigt, wie schwierig ein Washtag vor 100 Jahren verlaufen ist. Zuerst musste das Wasser vom Brunnen geholt werden, dann auf offenem Feuer erwärmt werden. Dann kam die Wäsche in das Wasser, zuerst die Weißwäsche, dann die Buntwäsche, zuletzt die Arbeitskleidung und die Socken – oft in ein und dasselbe Wasser. Dann musste gedreht werden. Der Hebel wurde stundenlang bewegt. Das mussten auch oft die Kinder machen.



Foto: Michael J. Payer

Ehrenbuch der Schüler

In Hernalts sind neben Kindergärten und Volksschulen viele weitere Bildungseinrichtungen beheimatet. Im Bezirksmuseum gab es zum Thema Bildung auch schon eine Sonderausstellung. Immer zu sehen sind das „Ehrenbuch für die fleißigen und sitzamen Schüler“ und eine Schreibrunde. Darauf mussten früher Hausübungen mit Kreide geschrieben werden. Die liebste Ausrede der Schülerinnen und Schüler war damals: „Der Regen hat die Hausübung weggewaschen.“

Ein Haus am Spitz mitten in Hernalts



Foto: ngb

Dieses besondere Gebäude hast du wahrscheinlich schon mal gesehen. Vielleicht hast du es ja auch schon einmal besucht? Im sogenannten Sparkassengebäude sind heute eine Bank und das Bezirksmuseum untergebracht. Das Gebäude am Elterleinplatz wurde von 1911 bis 1913 nach Plänen des Architekten Josef Grünbeck und des Stadtbaumeisters

Karl Bittmann im Jugendstil errichtet. Fährt man links vorbei, kommt man in die Jörgerstraße. Rechts vorbei geht's weiter auf der Hernalser Hauptstraße. Direkt vor dem Eingang hält die Straßenbahnlinie 42. Das Grundstück in der Form eines Dreiecks war schwierig zu verbauen. Dem Architekten ist das aber gut gelungen, oder?

Entdecke Hernalts bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 17. Bezirk. Diese Grätzlrallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Hernalts gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Mit der Grätzlrallye lernst du viel über deinen Bezirk.

Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: Michael J. Payer



Foto: Michael J. Payer



Foto: Michael J. Payer

Die erste Pferdetramway

1865 fuhr die erste Pferdetramway vom Schottentor über die Hernalser Hauptstraße nach Hernals. Damit war der Startschuss für den weiteren Ausbau des Bim-Netzes in Wien erfolgt. Heute fährt auf dieser Strecke der 43er bis zur Endstation in Neuwaldegg. Er ist mit rund 27 Millionen Fahrgästen pro Jahr nach der Linie 6 die am zweitstärksten genutzte Straßenbahn-Linie Wiens. Im Museum ist ein Modell einer Pferdetramway zu sehen.

Seltener Musikautomat

Ein besonderes Ausstellungsstück im Bezirksmuseum Hernals ist das sogenannte Ariston. Rudolf und Therese Schweinberger haben den seltenen Musikautomaten zur Verfügung gestellt. Ariston ist der Name einer mechanischen Drehorgel. Mit einer Kurbel musste sie aufgezogen werden. Dadurch wird eine Lochplatte in Bewegung gesetzt. Die Länge eines Musikstückes war so lang, wie die Platte gebraucht hat, um sich einmal komplett zu drehen.

Hernalser Bamkraxler

Ein Bamkraxler ist auf Wienerisch jemand, der auf einen Baum klettert. Auf dem Hernalser Kalvarienbergfest ist der Bamkraxler eine Attraktion und das Wahrzeichen des Marktes. Hier wird er als beliebtes Kinderspielzeug verkauft. Bamkraxler sind kleine Männchen mit Glöckchen, die an langen, metallenen Stäbchen langsam nach unten zuckeln. Früher gab es auch Bamkraxler, die nach oben klettern konnten. Ein solcher ist im Bezirksmuseum zu bewundern.

Die Bezirksmuseen sind einzigartig

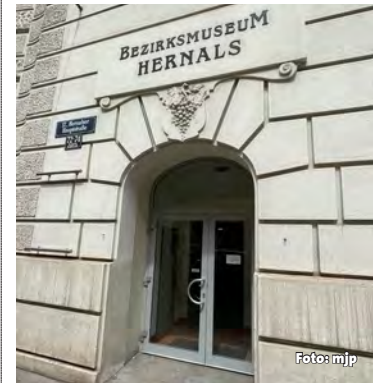


Foto: mjp

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Hernals befindet sich in der Hernalser Hauptstraße 72-74. Es hat Montag von 16 bis 19 Uhr und jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen ist das Bezirksmuseum Hernals geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 17. Bezirks?

Der größte Bezirksteil heißt...

In welchem Bezirksteil befindet sich das Sparkassengebäude?

Wie wurde das Dörfchen am Hameau noch genannt?

Wie heißt der kleinste Bezirksteil von Hernals?

Wie groß ist der Schwarzenbergpark ungefähr?

Wo kannst du dir einen originalen Hernalser „Bamkraxler“ ansehen?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Die meisten Menschen haben im 17. Bezirk die Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Peter Jagsch Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2025 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 17. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Plätze, wo Müllinseln zu finden sind:

- Hernalser Hauptstraße 177
- Leopold-Kunschak-Platz 7
- Dornbacher Straße 86
- Oberwiedenstraße 9

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Peter Jagsch. Sein Job: Er kümmert sich um den 17. Bezirk.

Bezirksvorsteher. Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Im 17. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Peter Jagsch. Er ist 53 Jahre alt, Familienvater und kümmert sich um den Bezirk. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherung schauen sie darauf, dass der 17. Bezirk so schön bleibt, wie er ist, oder noch schöner wird.

Weniger Autos, mehr Bäume

Wie zum Beispiel die Röttergasse. Diese wurde vor Kurzem zu einer Wohnstraße. Autos dürfen nicht durchfahren, es wurden vier neue Bäume gepflanzt und es gibt mehr Möglichkeiten zum Sitzen und zwei Trinkbrunnen. Dafür hat sich der Be-



Peter Jagsch ist viel im 17. Bezirk unterwegs.

Foto: Michael J. Payer

zirksvorsteher eingesetzt. Aber auch wenn es gefährliche Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Ebenso muss er sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, damit du sicher in die Schule fahren kannst. Daher soll im nächsten

Jahr zum Beispiel die Geblergasse in eine begrünte Fahrradstraße verwandelt werden. Nachdem es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es kühler wird. Peter Jagsch schaut sich im Bezirk um und versucht, Plätze zu finden, wo man einen Baum hinpflanzen kann. Als Bezirksvorsteher muss er sich auch darum kümmern, dass es genug Sitzbänke im Bezirk gibt. Damit du dort gemütlich ein Eis essen kannst. Die Bezirksvorsteherung kümmert sich auch um Schulen. Also dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn mal ausgemalt werden muss. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Peter Jagsch ist es, dass alles im 17. Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du im 17. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich im 17. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du an Hernalrs super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug? Das alles kannst du mit dem Bezirksvorsteher Peter Jagsch besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie? Der einfachste Weg ist das Jugendparlament „Word Up!“. Hier konnten dieses Jahr Schülerinnen und Schüler ab der 7. Schulstufe den Bezirk mitgestalten. Beschlossen wurde eine Nestschaukel und ein Pavillon im Christine-Nöstlinger-Park und ein Mülleimer im Lorenz-Bayer-Park.

Ein Mail an den Bezirk

Auch als Volksschülerin oder -schüler hast du die Chance, Wünsche und eigene Ideen



Auch du kannst den 17. Bezirk mitgestalten.

Foto: Annie Sprat/unsplash

für den Bezirk einzubringen. Eine leichte Möglichkeit, um mit dem Bezirksvorsteher zu sprechen, ist per Computer. Gemeinsam mit deinen Eltern kannst du Peter Jagsch ein Mail an peter.jagsch@wien.gv.at mit deinen Fragen schicken.

Eine neue U-Bahn durch den 17. Bezirk



Foto: OLN Office Le Nomade

Im 17. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die Schnellbahn S45, die Vorortelinie, ist ein gern genutztes öffentliches Verkehrsmittel. Eine U-Bahn unter der Erde düst bisher leider noch nicht durch den Bezirk. Das soll sich aber ändern. Gebaut wird gerade an der neuen U-Bahnlinie U5. Diese wird in Zukunft zwei Stationen im 17. Bezirk anfahren: den Elterleinplatz und die S45-Station Hernalrs. Die neue U5-Linie wird ohne FahrerIn oder Fahrer auskommen und vollautomatisch unterwegs sein – als erste U-Bahn Österreichs überhaupt.

Das Bezirkswappen des 17. Bezirks

Es entstand 1904 und setzt sich aus den drei Symbolen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Hernals

Die blauen Weintrauben auf rotem Grund symbolisieren den Weinbau als wirtschaftliche Grundlage von Alt-Hernals. Die Hernalser Weingärten reichten noch im vergangenen Jahrhundert bis an den Alsbach heran. An dieser Stelle mündet heute die Hormayrgasse in den Elterleinplatz. Die Als fließt nun unterirdisch.



Neuwaldegg

Das Haus am Fluss umgeben von Bäumen symbolisiert den 1537 durch die „Edlen von Paumgarten und Neuwaldegg“ im Dörfchen Ober-Dornbach angelegten Herrnsitz. Dieser wurde öfters umgebaut. Zuletzt erhielt er von Johann Bernhard Fischer von Erlach die Gestalt des heutigen Schlosses Neuwaldegg. Rundherum entstand der Ort Neuwaldegg.

Dornbach

Vor goldenem Hintergrund sind zwei braune gekreuzte Kirchenschlüssel abgebildet, die Schlüssel des Apostels Petrus. Sie entsprechen dem Wappenbild der Erzabtei St. Peter in Salzburg, denn ihr gehörte der Vorort Dornbach.

Schneekugeln haben hier immer Saison



Foto: Fair-Play-Team 17

Der Stephansdom, das Riesenrad, ein kleiner Frosch oder ein Brautpaar befinden sich in einer kleinen, mit Wasser gefüllten Kugel. Du hast sicher schon eine in der Hand gehabt und geschüttelt. Gemeint ist die „Original Wiener Schneekugel“. Wusstest du, dass die Schneekugel in Hernalis erfunden wurde? Nein? Dann nichts wie hin ins Schneekugelmuseum in der Schumannngasse 87. Hier werden seit über 120 Jahren die Schneekugeln produziert. Im Museum kannst du ganz besondere Exemplare sehen. Offen ist von Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr.

Spiel, Spaß und Kreativität

Ein Hernalser Verein fördert in den Parks des Bezirks sportliche Aktivitäten.

Der Verein zur Förderung der Spielkultur sorgt in den Hernalser Parks für reichlich Stimmung. Damit will der Verein das Zusammenleben in Hernalis weiter verbessern. Und auch du kannst daran teilnehmen.

Für ein tolles Angebot mit vielen Aktivitäten stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Wiener Parkbetreuung und vom Fair-Play-Team 17 bereit. Im Auftrag der Stadt Wien werden für alle Hernalserinnen und Hernalser viele Aktivitäten in den Parks und an anderen Orten angeboten.

Spiel, Spaß und Kreativität stehen bei den Treffen immer im Vordergrund. Jede und jeder kann das Angebot vom Verein Spielkultur kostenlos und freiwillig nutzen. Dabei ist es egal, wie alt du bist. Bei Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Rat und Tat zur Seite. Egal welche Sor-



Ballspiele sind in fast allen Parks möglich.

Fotos (2): Spielkultur



Kartenspiele sind bei der Betreuung im Park beliebt.

gen du hast, du kannst mit ihnen über alles reden.

Spiele in den Parks

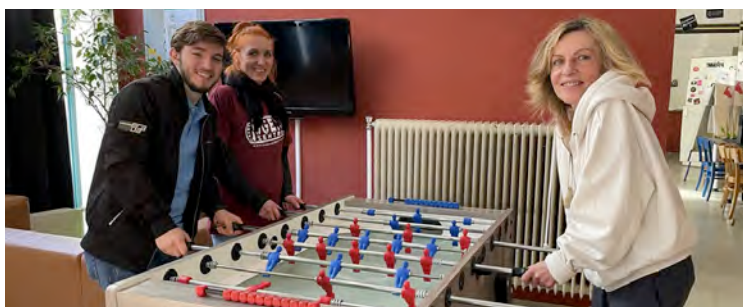
In den verschiedensten Hernalser Parks werden von April bis September sportliche Aktivitäten wie Fußball, Volleyball, Federball und Basketball angeboten. Es werden aber auch Brettspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“ oder Kartenspiele gespielt. Etwa am Montag

im Clemens-Hofbauer-Park, am Dienstag im Diepoldpark oder am Freitag im Ernest-Bevin-Hof. Im April, Mai, Juni und September findet die Betreuung von 15.30 bis 18.30 Uhr statt. Im Juli und August gibt es sie von 16 bis 19 Uhr. An Sonn- und Feiertagen findet keine Betreuung statt. Bei Schlechtwetter wird das Programm in die Klubräume in der Sautergasse 42–44 verlegt.

Tanzen, Computer spielen und Hilfe beim Lernen

In der Hernalser Hauptstraße 24 gibt es ein Jugendzentrum. Es trägt den englischen Namen „Back on stage 16/17“. Vom Wort Jugend musst du dich nicht abschrecken lassen. Auch jüngere Kinder können vorbeischaun. Niemand wird hier weggeschickt. Die Betreuerinnen und Betreuer kümmern sich um Kinder und Jugendliche aus Hernalis und Ottakring – auch wenn du mal Fragen zur Hausübung hast. Im großen Aufenthalts-

raum gibt es Computer, einen Wuzzler und einen Fernseher. Es geht aber auch raus ins Freie zum Fußballspielen und es wird auch zusammen gekocht. Oft ist Back on stage zum Beispiel am Yppenplatz anzutreffen. Wer Lust hat, kann einfach vorbeikommen. Am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag ist immer jemand von 14 bis 16 Uhr im Zentrum. Mittwochs von 16 bis 18 Uhr gehört das Jugendzentrum ausschließlich den Mädchen.



Im Back on Stage 16/17 sind Kinder und Jugendliche immer willkommen. Wer Lust hat, kann einfach kostenlos vorbeischaun.

Fotos: mjp

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Hernalis gibt es eine Bücherei der Stadt Wien. Sie befindet sich in der Hormayrgasse 2. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst

du mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei hat am Montag und Donnerstag von 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr sowie am Dienstag und Freitag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Ein Ort, um viel Neues auszuprobieren



Foto: Budgeron Bach

In der Röttergasse 15 ist immer etwas los. Denn dort befindet sich die Volkshochschule Hernal, kurz VHS Hernal. Hier kannst du verschiedenste neue Dinge lernen. Egal ob du dich für Musik interessierst, gerne mit deinen Eltern turnst oder mal Theaterspielen probieren willst – geboten wird eine große Auswahl an Kursen. Es gibt sogar

einen Kochworkshop für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren. Die meisten Kurse finden nur ein paar Mal statt, andere hingegen dauern Wochen. Das Angebot wechselt regelmäßig, sodass für jeden oder jede etwas dabei ist. Schau mit deinen Eltern einfach mal auf der Homepage www.vhs.at an, welche Kurse denn so in der Volkshochschule stattfinden.

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkordeon – Instrumente zu spielen ist nicht einfach. Um aus einzelnen Tönen ein Lied zu machen, braucht es viel Übung. Bevor das möglich ist, braucht es aber einen Anfang und eine Anleitung. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du in der Musikschule Hernal. In der Kalvarienberg-

gasse 33 kannst du ein Instrument von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt und du bekommst Übungen für zu Hause. Aber auch wer gerne singt, ist hier richtig. Wenn du die Musikschule Hernal besuchen willst, dann mach dir gemeinsam mit deinen Eltern einen Beratungstermin aus. Dabei erfährst du, welcher Unterricht und welches Instrument für dich am besten passen.



Egal ob Gitarre spielen oder im Chor mitsingen – in der Kalvarienberggasse 33 dreht sich einfach alles um Musik.

Foto: Pavel Danilyuk / Pexels



Der Mühlstein der ehemaligen Alsbachmühle wurde beim Bau einer Wohnhausanlage entdeckt und ausgegraben.

Foto: Michael J. Payer

Wer die Augen offen hält, der kann Spannendes entdecken

Ein Museumsbesuch ist spannend! Wahrscheinlich warst du schon einmal im Naturhistorischen Museum und hast dir ein Skelett von einem Dinosaurier angesehen. Oder du warst auch schon im Bezirksmuseum und hast etwas über die Geschichte von Hernal gelernt. Man muss aber nicht immer ins Museum. Ein Stück Geschichte aus dem 17. Bezirk findest du auch in der Hernalser Hauptstraße

108. Es handelt sich dabei um den Mühlstein der ehemaligen Dornbacher Alsbachmühle. Diese war bis 1800 in Betrieb. Der Stein wurde 1954 bei Aufgrabungsarbeiten während des Baus der Wohnhausanlage Vollbadgasse 3/Alszeile 101 gefunden. Ist das nicht aufregend? Ich bin mir sicher, dass du in Hernal noch weitere interessante Objekte oder Bilder an Hausmauern entdecken kannst.

Eine Rettungsstation mit Museum



Foto: mjp

Wenn du dich für die Aufgaben und die Geschichte der Wiener Rettung interessierst, dann bist du in der Gilmgasse 18 bestens aufgehoben. Hier befindet sich die Rettungsstation Hernal. Ebenfalls dort untergebracht ist das Wiener Rettungsmuseum. Drei Säle mit 300 Ausstellungsstücken zeigen alles zur Geschichte der Wiener Rettung. Für eine Führung musst du mindestens drei Freundinnen oder Freunde zusammentrom-

meln. Ab vier Personen kann man einen Termin vereinbaren.

Die Rettungsstation selbst ist übrigens schon uralt. Das Gebäude wurde 1874 gebaut. Damals war es ein Spital. Als dieses nicht mehr gebraucht wurde, hat man beschlossen, das Gebäude zu einer Rettungsstation umzubauen. Und nachdem das Haus so alt ist, ist es denkmalgeschützt. Das bedeutet, dass man es nicht abreißen darf.

Kostenloses WLAN für fast ganz Hernalds



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jeden Monat gibt es oft nur ein begrenztes Datenvolumen. Aber wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es Abhilfe. An verschiedenen Standorten in Hernalds findet man das sogenannte „wien.at Public WLAN“. Das gibt es auf mehreren Plätzen oder Parks im 17. Bezirk. Darunter sind etwa der Christine-Nöstlinger-Park, der Elterleinplatz, der Sankt-Bartholomäus-Platz oder der Rupertusplatz. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 17. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Im 17. Bezirk gibt es viele Parks, in denen man einiges erleben kann. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen. Wir haben uns fünf Spielplätze im 17. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn wir uns sicher sind, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: mjp



Foto: mjp

Frederic-Morton-Park

Unweit des Elterleinplatzes gehört der Spielplatz im Frederic-Morton-Park zu den am meisten besuchten Plätzen im dicht besiedelten Gebiet in Hernalds. Hier treffen ein öffentlicher Platz und die Außenflächen einer Schule aufeinander. Im Morton-Park ist also sprichwörtlich immer etwas los und am Spielplatz stehen die Kinder im Mittelpunkt: Sandkasten spielen, klettern, balancieren und schaukeln. Ein großes Plus im und rund um den Park ist die öffentliche Toilette.

Lorenz-Bayer-Park

Der Lorenz-Bayer-Park bietet ausreichend Platz für die ganze Familie. Neben Kleinkinder-, Kinder- und Jugendspielplätzen sind im weitläufigen Gelände noch ein Fußball-, Volleyball- und ein Basketballplatz für alle Ballsportfans. Für deine kleinen Geschwister gibt es einen Sandspielplatz. An heißen Sommertagen sorgt ein Trinkbrunnen für Abkühlung. Ebenfalls gibt es im Park Geräte für Fitness, die man gratis benutzen kann. Außerdem gibt es hier auch eine Hundezone.



Das Jörgerbad war das erste Hallenbad der Stadt Wien und wurde schon 1914 eröffnet. Heute kannst du draußen und drinnen baden.

Foto: AD

Das Jörgerbad ist das älteste Hallenbad in Wien

Bei der Eröffnung hieß das Jörgerbad noch Kaiser-Franz-Joseph-Bad. 1914 war es das erste Hallenbad in Wien. Das Jörgerbad ist auch das erste Bad, wo ein eigenes Kinderbecken gebaut wurde. Von 1968 bis 1978 wurde das Bad moderner gestaltet. Gleich daneben im Pezzlpark war früher ein Kinderfreibad. Dieses gehört heute zum Jörgerbad dazu. Deshalb kannst du hier

sowohl im Freibad als auch im Hallenbad Spaß haben. Eine fast 90 Meter lange Wasserrutsche sorgt außerdem für mehr Spannung bei einem Badetag. Von Mai bis Mitte September kannst du mit deiner Familie oder mit dem Freundeskreis ins beheizte Becken im Freibad springen. Das Hallenbad hat auch im Winter für dich und deine Freundinnen und Freunde offen.

Beim Post SV ist der Sport daheim!



Foto: mjp

Auf mehr als 170.000 Quadratmetern bietet das Sportgelände des Postsportvereines ein Sportangebot für Kinder und Erwachsene. Am sogenannten Postsportareal betreibt so gut wie jeder und jede Sport. Hierher kommen Vereine, Schulen und viele andere Menschen, um Tennis, Beachvolleyball oder

Squash zu spielen. Auch drei Sporthallen und eine Minigolfanlage warten darauf, von dir ausprobiert zu werden. Eines musst du wissen: Der Postsportverein ist schon über 100 Jahre alt. Mehr Erfahrung, um dir eine neue Sportart näherzubringen, kann man also kaum haben. Schau' doch mal vorbei!

richtig austoben



Foto: ngb



Foto: mjp



Foto: mjp

Clemens-Hofbauer-Park

Der fast 5.000 Quadratmeter große Park ist eine echte Erholungsoase für Klein und Groß und ein Treffpunkt zum Tratschen, Entspannen und Spazieren gehen. Das gesamte Areal eignet sich perfekt für tolle Treffen. Während deine kleinen Geschwister Sand spielen, schaukeln oder rutschen, kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden klettern oder im Ballkäfig eine Partie Fußball oder Basketball spielen.

Christine-Nöstlinger-Park

Dieser Park ist der perfekte Ort, um mit deinen Freundinnen und Freunden einen ereignisreichen Tag zu verbringen. Hier ist wirklich für jeden etwas dabei. Egal ob du Ballsportarten magst oder lieber mit dem Skateboard fährst – hier ist alles möglich. Torjägerinnen und -jäger treffen sich im Ballspielkäfig. Wer skaten will, macht die Rampen am Skateplatz unsicher. Außerdem gibt's kostenlose Fitnessgeräte und Plätze, wo du eine Slackline zum Balancieren aufspannen kannst.

Kongresspark

Der Park ist immer einen Ausflug wert, egal ob mit deiner Familie oder mit dem Freundeskreis. Die Möglichkeiten nehmen hier kein Ende. Mehrere Spielplätze sorgen bei Kleinkindern und Schülerinnen und Schülern für Begeisterung und Abwechslung. Hier kannst du Fußball, Basketball oder Tischtennis spielen. Wer vom Klettern und Schaukeln genug hat, kann mit seinen Freundinnen und Freunden Fangen spielen. Bonus im Sommer: Das Kongressbad ist gleich daneben.

Gratis Tischtennis spielen im 17. Bezirk



Foto: mjp

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du in Hernalds Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 17. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man so oft man will gratis nutzen.

Derzeit kannst du an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Christine-Nöstlinger-Park
- Diepoldpark

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Foto: KK

Die Pfadfindergruppe 29 Dornbach veranstaltet wöchentliche Treffen für Kinder und Jugendliche in der Alszelle 109. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Hier geht es um Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es auch eigene Ferien camps, wo du die Natur noch besser kennenlernenst.

Der Wienerwald lädt zu spannenden Projekten ein

Wie du sicher schon mitbekommen hast, ist Hernalds ein Bezirk mit vielen Bäumen. Sehr vielen sogar. Das hat einen Grund: Ein großer Teil an der Stadtgrenze gehört zum Wienerwald. Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass dieser Wald die „grüne Lunge“ der Stadt ist. Das ist eine Redewendung, die durchaus stimmt. Denn durch die tausenden Pflanzen entsteht viel frische Luft. Stell dir vor, gut 147.000 Fußballfelder groß ist der Wienerwald. Umso wichtiger ist es, dass er geschützt wird. Das tut man auch. Aber nicht nur auf die Pflanzen, sondern auch auf alle Waldbewohner wie Eidechsen oder auch Vögel passt man auf.

Den Wald erleben

Wie wichtig dieser Wald für uns Menschen, aber auch die Tiere ist, kannst du auch spielerisch entdecken. Die Organisation „Lebensregion Biosphärenpark Wie-



Ein ganzer Wald voller Abenteuer in Hernalds.

Foto: BPWW/N. Novak

nerwald“ zeigt dir das: Das ganze Jahr lädt sie zu Veranstaltungen ein, bei denen du allerhand erleben kannst: Basteln, Campen, die Natur erkunden und viele weitere Abenteuer. Die Expertinnen und Experten kommen auch zu dir in die Klasse und erklären in einer Unterrichtsstunde, wie ein Wald funktioniert und wer dort alles zu Hause ist. Dazu muss sich deine Lehrerin oder dein Lehrer nur bei ihnen melden.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- 8 Teile
- 5 Teile
- 3 Teile

2. Wofür stehen die Teile?

- Für die früheren Vorstädte
- Für nichts
- Für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- 1981
- 1850
- 1904

4. Was befindet sich auf dem Wappen?

- Weintraube
- Pferde und Vögel
- Vögel und Fische

5. Wie viele Personen sind am Wappen?

- 3 Personen
- 2 Personen
- Keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Welche U-Bahn-Linie soll in Zukunft nach Hernalts fahren?

Nenne drei Parks im 17. Bezirk!

Wie heißt der Bezirksvorsteher des 17. Bezirks?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Wo befindet sich das Schneekugelmuseum?

Wie viele Volksschulen gibt es in Hernalts?

Wie heißt der einzige Markt im 17. Bezirk?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb von „MeinBezirk Wien“! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2025/26, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Zeitung „MeinBezirk Wien“ mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktions-sitzung teil und schreibt Artikel, die in „MeinBezirk Wien“ veröffentlicht werden. Schickt uns bis 31. Mai 2025 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien

Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein

Redaktion: Fabian Franz, Marlene Graupner, Patricia Hillinger, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Verena Kriechbaum, Karl Pufler, Laura Rieger, Philipp Scheiber, Luise Schmid, Salme Taha Ali Mohamed, Tamara Winterthaler

Lektorat: Dominik Brand

Produktion: Lisa Piroutz

Grafik: Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Dieward, Julia Tanzer

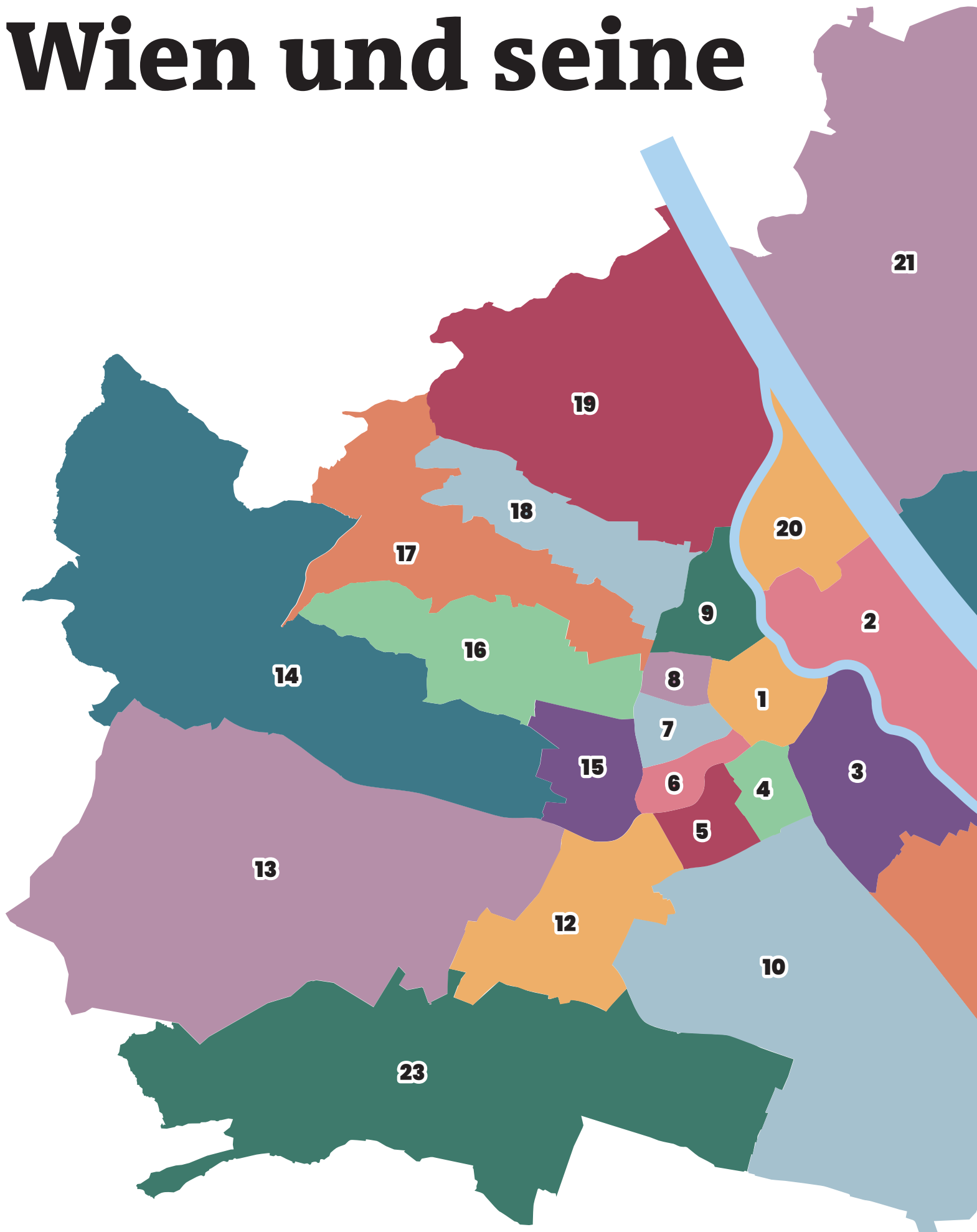
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

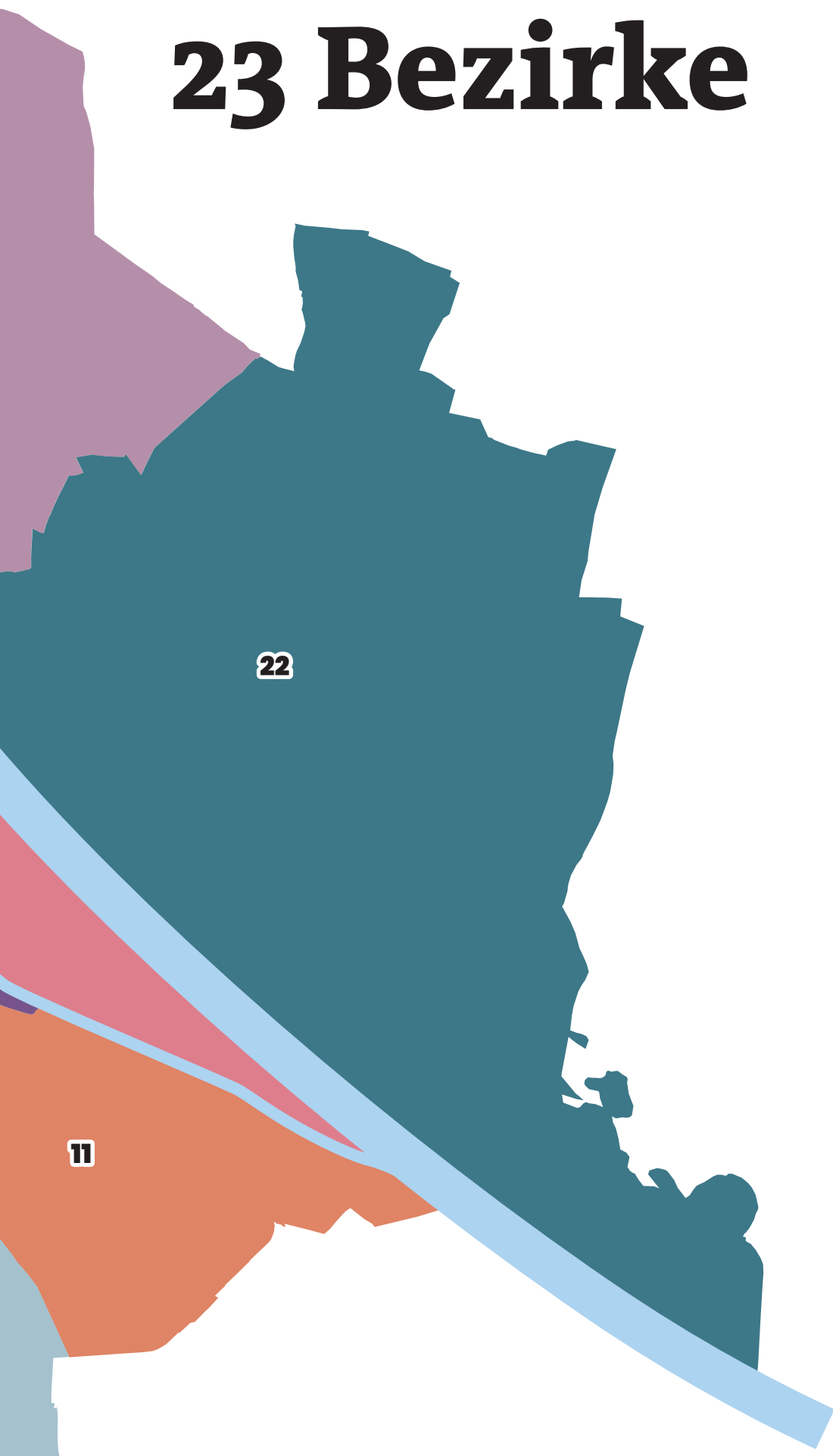
... jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



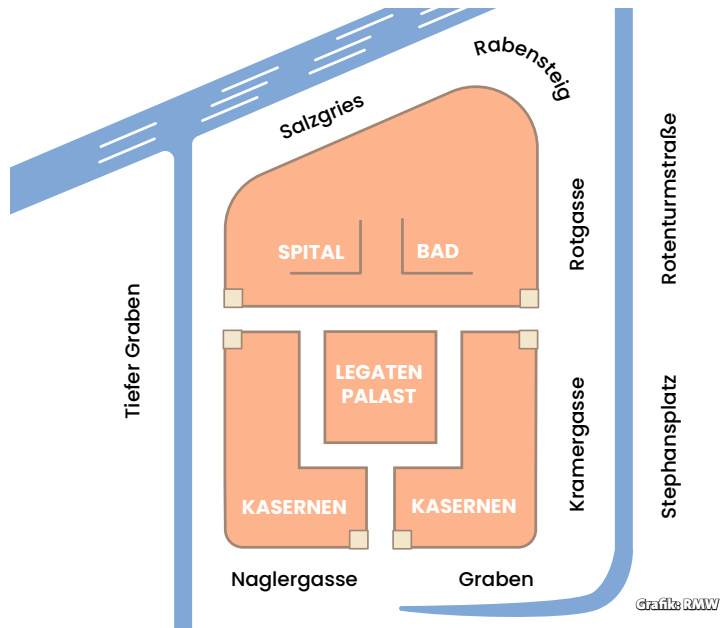
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefe Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreithof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit. Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

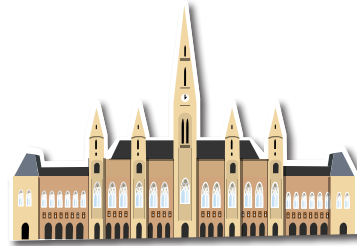
Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



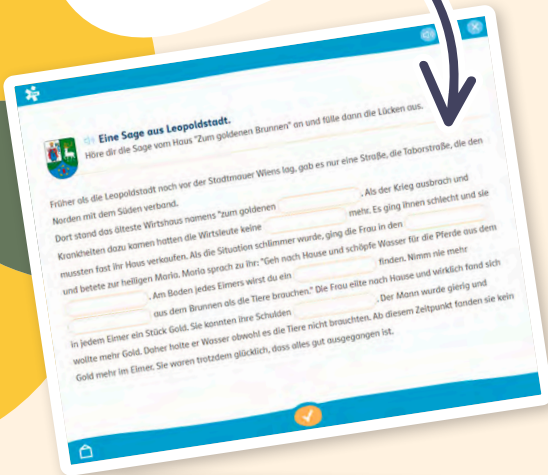
Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

Schul Mein/Bezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Nenne alle
Bezirksteile!

Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!

